

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

13.3.1856 (No. 124)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich am Freitag, den 13. März 1856. Preis: 12 Schilling. Einrückungsgebühren für die Karlsruher Zeitung: die gespaltenen Zeilen ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Branngasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5, cité Bergère) zu Paris.

N<sup>o</sup> 124.

# Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe.

Donnerstag, 13. März.

1856.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Die Konferenzvollmächtigten haben bis jetzt wöchentlich meist drei Sitzungen gehalten, die letzte — es war die siebente — am vorigen Montage, 10. d. Offizielles erfährt man fortwährend darüber nichts, und wird auch nichts erfahren, bis die Verhandlungen zu einem bestimmten Ergebnis in dem einen oder andern Sinne geführt haben werden. Alle Gerüchte aber stimmen darin überein, daß der Fortgang derselben sich neuerlich immer günstiger gestalten, eine Angabe, die jetzt auch der bekannte Pariser y-Korrespondent der „Index Belge“ macht. Derselbe bemerkt weiter, daß die Bevollmächtigten sich fortwährend die möglichste Eile angelegen sein ließen, und daß sie Alles aufbieten, um die Friedensfrage noch vor Ablauf des Waffenstillstandes zur prinzipiellen Entscheidung zu bringen.

Wien, 10. März. Oberst v. Mantuffel hatte am 8. d. eine Audienz bei dem Kaiser und wurde an demselben Tage zur kais. Tafel gezogen. Heute machte derselbe bei dem Minister-Stellvertreter Baron v. Werner, sowie einem Theile des diplomatischen Korps Besuche. Seine Abreise nach Berlin dürfte ebensowohl erfolgen. Auch Fürst Gortschakoff hat heute seine Abschiedsbesuche gemacht.

Aus Paris, 9. d., schreibt man der „Times“, daß die beiden letzten Kongresssitzungen sehr zufriedenstellend gewesen seien, und daß die Chancen des Friedens derart zugenommen hätten, daß sie gewissermaßen den Charakter der Gewissheit an sich trügen.

### Aus dem Norden.

Aus Berlin, 10. d., telegraphirt man dem „Chronicle“: In der Bertheilung der russischen Dflise flotte sind mehrere Veränderungen vorgenommen worden, wodurch die verschiedenen Geschwader sich mehr an Stärke gleichen. Nach den letzten Berichten vom Azow'schen Meere erstreckte sich das Eis noch ziemlich weit vom Lande weg, obgleich englische Kanonenboote dort erschienen sind. — Demselben Blatte telegraphirt man ferner: Briefe aus Norwegen besagen, daß die Russen den Winter gehörig benützt und ihre Befestigungen am Weißen Meere verstärkt haben. Die Barre am Eingang der Bai von Archangel ist für größere Schiffe unpassierbar gemacht worden; seichengehende Kanonen- und Mörserboote aber wären einem Kreuzfeuer von den Batterien an beiden Ufern ausgesetzt.

### Vom Bosphorus.

Marseille, 11. März. (Tel. Dep.) Das Paketboot „Euphrat“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. März. Ismail Pascha war nach Erzerum abgegangen. Im Kurs des baaren Geldes war ein geringes Sinken eingetreten. Der Sultan hat Hrn. Negri Rabetti empfangen. — Die „Presse d'Orient“ theilt mit, daß sich der Finanzminister mit den Mitteln beschäftige, die im Handel eingetretenen Störungen zu beseitigen. — Nach Berichten aus der Krimm vom 1. d. hat sich der Gesundheitsstand der Truppen gebessert. Die Witterung ist milder. In Ausführung des am 29. zwischen den kommandirenden Generalen abgeschlossenen Waffenstillstandes wurde zwischen den verbündeten Armeen und den Russen eine neutrale Linie, welche die Tschernaja begrenzt, gezogen. — Da mehrere französische Militärärzte in Konstantinopel erkrankt sind, so haben sich die englischen Aerzte erboten, den Dienst zu übernehmen, indem die englischen Spitäler dort weniger zahlreich sind. In Folge der Bedürfnisse für die allir-

ten Armeen hat die türkische Regierung die Erlaubnis zur Ausfuhr von Cerealien auf die Südhäfen des Reichs beschränkt.

### Krimm.

Die „Times“ enthält eine Korrespondenz aus dem Lager vor Sebastopol vom 25. Febr. mit der Beschreibung einer brittischen Revue, welche General Codrington auf dem Telegraphenhügel abhielt und die eine Unzahl französischer und sardinischer Zuschauer anzog. Marschall Pelissier erschien in seinem eben nicht eleganten Bierspanner; seine Pferde waren mit Stricken angeführt. Während des Manövers machten auch die Russen ihre Aufwartung mit einer Bombe, die hoch in den Lüften über dem Tschernaja-Thal platzte.

### Deutschland.

Karlsruhe, 12. März. Vierzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, 14. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Fortsetzung der Diskussion des Berichts des Abg. Mayer über das Budget des Eisenbahn-Baues für 1856 und 1857. 3) Diskussion des Berichts des Abg. Kirsner über das ordentliche und außerordentliche Budget der Postverwaltung, der Eisenbahn-Betriebsverwaltung, und der Main-Neckar-Eisenbahn-Betriebsverwaltung für die Jahre 1856 und 1857. 4) Diskussion des Berichts des Abg. Trefzger, die Kosten für militärische Hilfe im Jahr 1849 betr. 5) Diskussion des Berichts des Abg. Hägelin über die provisorischen Gesetze und Verordnungen.

Mannheim, 11. März. (Schwurgerichts-Sitzung.) Gestern und heute stand der 26 Jahre alte, ledige und gutbeleumundete Bauer Michael Walter von Gerolzahn, angeklagt der fahrlässigen, durch vorsätzliche Körperverletzung verübten Tödtung des 21jährigen Bauerburschen Vinzenz Kirchgerner von Neusäß (S. 213 Z. 3 d. St.G.B.) vor den Schranken des Schwurgerichts. Nach vorausgegangenen Zwistigkeiten zwischen dem Angeklagten und seinem Bruder Alois einerseits und dem Getödteten, seinen Brüdern Joseph und Florentin, sowie Karl Bundschuh von Neusäß andererseits, war es zwischen beiden Theilen in der Nacht vom 9./10. Sept. v. J. auf dem Wege zwischen Glashofen und Neusäß zu einem Kaufhandel gekommen, in welchem sämmtliche Betheiligte Verletzungen davontrugen, Vinzenz Kirchgerner aber bewusstlos auf dem Plage liegen blieb. Die Gerichtsärzte erkannten die ihm oberhalb der rechten Schläfegegend beigebrachte Verletzung, welche eine Fissur und Blutergießung in das Gehirn, damit aber Gehirn-Lähmung zur Folge hatte und mit einem Baumstiel beigebracht worden war, als die wirkende Ursache seines innerhalb 24 Stunden eingetretenen Todes, und erklärten, daß der Thäter denselben als wahrscheinliche Folge seiner Handlung habe voraussehen können. Die Hauptdiskussion zwischen Anklage und Bertheidigung bezog sich auf die Frage, ob der Angeklagte im Stande rechtmäßiger Nothwehr gehandelt habe. Es war nämlich hergestellt, daß die Gebrüder Walter, mit ihrer Schwester auf dem Heimwege vom Tanze zu Glashofen begriffen, von ihren Gegnern mit Steinwürfen verfolgt worden waren. Die Gebrüder Walter behaupteten nun, daß sie erst, nachdem ihre Schwester an den Fuß getroffen und dadurch genöthigt worden sei, zurückzubleiben, sich ihren Verfolgern entgegenstellten hätten, eine Aussage, welche ihre Schwester bestätigte. Die Anklage suchte darzuthun, daß der Angeklagte nicht bloß zu seiner und seiner Geschwister Bertheidigung, sondern

um seinen schon lange genährten und durch die Steinwürfe vermehrten Haß zu befriedigen, den Kampf aufgenommen habe; daß es ihm möglich gewesen wäre, seinen Verfolgern durch die Flucht zu entgehen, er daher die drohende Gefahr durch andere Mittel außer der Eigenmacht mit Sicherheit und ohne Nachtheil hätte abwenden können; daß mithin die Erfordernisse der Nothwehr (§§. 84, 94 d. St.G.B.) nicht vorhanden seien. Die Geschwornen traten jedoch der Ansicht der Staatsbehörde nicht bei. Es erging daher, auf den Grund der bejahten Nothwehr ein den Angeklagten von der Anschulldigung freisprechendes Urtheil.

**4 Mastatt, 12. März.** Die Kapelle des hiesigen österreichischen Regiments, deren uneigennütziger Thätigkeit unsere Armenkassen schon manch schöne Einnahme verdanken, wird nächsten Sonntag Abend, unter Mitwirkung zweier anderen österreichischen Künstler, im Saale der Fruchthalle abermals ein großes Konzert zum Besten der Armen ausführen. Wegen des edeln Zweckes und des sehr reichen, nur Ausgezeichnetes enthaltenden Programmes ist schon eine hübsche Anzahl Billets im voraus genommen, und der Besuch des Konzerts, zu welchem auch bereits manche auswärtige Gäste angesagt und noch weit mehr erwartet sind, wird voraussichtlich ein sehr zahlreicher.

**II Konstanz, 9. März.** Se. Königl. Hoheit der Regent haben, wie schon früher in diesen Blättern berichtet wurde, dahier den Einband eines prächtvollen Psalmenbuchs, und die Silberverzierungen hiezu durch unsern Mitbürger, Silberarbeiter Hog, fertigen lassen, welcher dieselben meisterhaft ausgeführt hat. Dieser Tage wurde Hr. Hog mit einem höchstgnädigen Handschreiben beglückt, in welchem Se. Königl. Hoheit in den huldvollsten Ausdrücken die Zufriedenheit aussprechen, und welchem eine kostbare Brillantnadel beigelegt war.

**X Konstanz, 10. März.** In der „Allg. Ztg.“ (Beilage Nr. 69) hat der Korrespondent vom Bodensee (aus Lindau) schon wieder einen Artikel vom Stapel gelassen, in welchem er sich über sein Lieblingsthema, Zollquälerei in Konstanz, ausläßt und beifügt, daß Konstanz dieser Plackerei wegen auch von nichtschmuggelnden Fremden sorgfältig gemieden werde. Hier ist man solche Ausfälle von jenem Korrespondenten gewöhnt, der von Zeit zu Zeit derartige Artikel in die Welt hinschickt, um sich aus hier wohlbekannten Gründen an dem hiesigen Zollpersonal zu rächen. Man wundert sich daher über jene Artikel nicht; aber darüber wundert man sich, daß die „Allg. Ztg.“ sich als Werkzeug dieser Privatgelüste hergeben und solche Klatschereien aufnehmen mag, die keine Schweizer Zeitung aufnehmen würde. Wie schlecht jener Korrespondent über hiesige Zustände informiert ist, zeigt wieder sein Referat in der Beilage Nr. 69 der „Allg. Ztg.“, indem er sich über das Verhalten des hiesigen Zollpersonals bei der in diesen Blättern erwähnten Schmuggelerei mittelst eines Bretterwagens lustig macht, während es der Thätigkeit und Umsicht des Zollpersonals gelungen ist, diese fein ausgedachte und ausgeführte Schmuggelerei zu entdecken und die Thäter zur Anzeige zu bringen.

**Mainz, 11. März. (Fr. Z.)** In der vorigen Woche haben sämtliche Beamten der Taunus-Eisenbahn in Folge eines Beschlusses des Verwaltungsraths ein Zirkular unterzeichnen müssen, wodurch sie sich bei Strafe sofortiger Dienstentlassung verpflichteten, an keiner Spielbank weder direkt noch indirekt Antheil zu nehmen.

**X Koblenz, 10. März.** Wie sehr die Rheinschiffahrt auch im verflossenen Jahre an Lebhaftigkeit zugenommen, ergibt sich aus den amtlichen Nachweisungen über die Passage durch unsere Schiffbrücke, was, da dieselbe in dem Centrum des Rheinverkehrs liegt, einen ziemlich sichern Maßstab abgeben dürfte. Es wurden nämlich im Jahr 1855 durchgelassen 5825 Segelschiffe, 205 mehr, als 1854; 1512 Schleppe-dampfer, 35 mehr, als 1854; 4277 Personen-Dampfsboote, 105 mehr, als 1854. Dagegen hatte eine Verminderung der Holzflöße gegen vorletztes Jahr um 17 Stück statt, indem im Jahr 1855 nur 370 derselben hier passirten. — Sowie die Bahn-Bahn bis Ems, ist nun auch die rechtsrheinische (Köln-Gießener) Eisenbahn, und zwar zuerst in der Nähe von Blankenburg, in Angriff genommen worden. — Dem Bernehmen nach ist durch eine höhere Verfügung, die aber bis jetzt noch

nicht zur Publikation gelangte, in dem auf der rechten Rheinseite gelegenen Theile unserer Provinz den Reichsunmittelbaren, wozu namentlich die Fürsten von Neuwied, Solms-Lyck, und Solms-Braunsfels gehören, wiederum der privilegierte Gerichtsstand verliehen worden. — Vom 1. April an werden wir hier eine Kommandite der preussischen Bank haben.

**Kiel, 7. März. (K. C.)** Das Rektorat der hiesigen Universität ist vorgestern von Hrn. Etatsrath Ratsen auf Hrn. Prof. Mandt übergegangen. Gestern Abend fand in Folge dessen dem abgegangenen wie dem neuen Rektor zu Ehren ein solenner Fackelzug statt.

**o Berlin, 11. März.** Selbstverständlich nimmt der beklagenswerthe Ausgang des Duells zwischen Hrn. v. Kochow und General-Polizeidirektor v. Hinkeldey fort-dauernd das ganze Interesse des hiesigen Publikums in Anspruch, und dasselbe hat sich, nachdem die näheren Umstände mehr bekannt geworden sind, wo möglich noch gesteigert. Wir berichten von letztern in Kürze so viel, als sich gegenwärtig darüber mit einiger Bestimmtheit sagen läßt. Die erste Veranlassung zu dem betrübenden Ereigniß scheint in einem polizeilichen Einschreiten gegen den Jockeyclubb zu suchen zu sein, wodurch sich die dem höchsten Adel angehörenden Mitglieder dieses Clubbs verlegt glaubten. Im Namen des Clubbs schritt Hr. v. Kochow später in der Sache zu einer Immediatbeschwerde. Es kann nicht mit Gewißheit gesagt werden, daß Dies die einzige Ursache des Duells gewesen, da bereits andere Reibungen vorausgegangen sein sollen. Hr. v. Hinkeldey sah sich in Folge derselben zu einer Herausforderung veranlaßt. Das Duell fand gestern Vormittags in der Jungfernheide bei Charlottenburg statt. Sekundant des Hrn. v. Kochow war dessen Vetter, ein Leutnant v. Kochow; der des Hrn. v. Hinkeldey der Geh. Rath v. Münchhausen im Ministerium des Innern und unparteiischer ein Hr. v. d. Marwitz, Mitglied des Herrenhauses. Hr. v. Hinkeldey hatte den ersten Schuß; das Pistol versagte; darauf schoß Hr. v. Kochow, und Hr. v. Hinkeldey fiel lautlos zu Boden. Die Kugel seines Gegners war auf die rechte Seite in die Brust gedrungen, und alsdann im Körper stecken geblieben. Die Verletzung war unbedingt tödtlich, und das Hinscheiden erfolgte alsbald. Die Leiche wurde zuerst in die Wohnung des Polizeidirektors Maas nach Charlottenburg gebracht, Abends aber nach Berlin transportirt. Hr. v. Kochow hatte gleich nach dem Duell der Kommandantur Anzeige von dem Ausgang desselben gemacht. Noch gestern Abend wurde er verhaftet und in ein Gefängniß der Stadtvogtei gebracht. Heute Morgen ist derselbe als Landwehrleutnant der Militärbehörde zur weitem Veranlassung übergeben worden. — Zu diesem beklagenswerthen Ereigniß gesellte sich heute Morgen ein grausenerregender Vorfall. Ein verarmter Tapezier beging ein Attentat auf das Leben seiner vier Kinder, sowie auf sein eigenes. Zwei von den Kindern, ein Paar Mädchen, wurden durch Halsabschneiden ermordet, die beiden andern, welche durch den Blutverlust in Ohnmacht fielen, sind noch am Leben. Ebenso lebt der Verbrecher noch, da sein Selbstmordversuch nicht vollständig glückte.

**\*\* Wien, 10. März.** Der von Kiel an die hiesige Universität berufene Professor Dr. Stein wird dem Bernehmen nach die Lehrkanzel verlassen und in eine andere Branche des öffentlichen Staatsdienstes übertreten. — Am 10. Mittags hat eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Münzkonferenz stattgefunden. — Im Auftrage der k. k. österreichischen Regierung werden Vorbereitungen zur Beseitigung der Schiffahrtshindernisse an der Sulina-Mündung getroffen. — Dem Bernehmen nach sollen hier Schritte zur Wiedereinführung der Karmelitermönche geschehen sein.

### Italien.

**\*\* Turin, 7. März. (Tel. Dep.)** Gestern ging das erste Regiment der englisch-italienischen Legion von Chivasso zur Einschiffung nach Genua; das zweite wartet in Susa bis zur Rückkehr des Transportschiffes von Malta, um dann ebenfalls abzugehen; das dritte wird vorläufig von Novarra nach Chivasso verlegt.

**\* Turin, 8. März. (Tel. Dep.)** Der Handelsvertrag mit Preußen vom Jahr 1845 ist auch für Hannover und Schaum-

burg-Lippe gültig erklärt und ein Spezialvertrag mit Hannover vom Jahr 1845 außer Kraft gesetzt worden.

### Frankreich.

Paris, 11. März. Der Zustand des Prinzen Jérôme fängt an, ernsthafte Besorgnis einzufößen. Ganz Paris, welches — man darf sagen — „mit Ungeduld einem freudigen Ereigniß in der kais. Familie entgegensteht“, ist durch die un-erwartet ungünstige Wendung der Krankheit des Prinzen in Unruhe versetzt. — Die neuen Eisenbahn-Bauten, welche in Frankreich nach Abschluß des Friedens ausgeführt werden sollen, sind, wie folgt, konfessionirt worden: 1) Das pyrenäische Netz an die beiden Compagnien des „Grand-Central“ und „du Midi“; 2) die Bahn von Paris nach Soissons an die „Compagnie des Ardennes“; 3) die Bahnen von Grenoble nach Lyon und Valence an die „Compagnie der St.-Rambert-Grenobler Bahn“. — Nach einem Berichte des Kriegsministers, Marschall Veillant, über die Rekrutirung der Armee im Jahr 1854 betrug der Aktivstand der französischen Armee am 1. Jan. 1855 an Unteroffizieren und Soldaten 507,432 Mann. Unter diese Zahl sind der Generalstab, die Militärintendant, die Magistrate, die Stäbe der Artillerie und des Geniewesens, die Gendarmerie, die Offiziere aller Waffengattungen, die Thierärzte, die Konstruktionsparks, der Administrationsdienst, und die Kinder, im Ganzen 47,857 Mann, nicht inbegriffen. Die ausgehobenen 140,000 Mann des Kontingents wurden in folgender Weise unter die verschiedenen Korps der Land- und Seearmee vertheilt: Marineinfanterie 1550 Mann, Maschinistenkorps 300 M., Matrosenkorps 5700 M., Marineartillerie 200 M., Marine-Duvrierskorps 165 M.; im Ganzen 7915 Mann für die Seearmee. Infanterie 114,702 Mann, Kavalerie 3363 M., Artillerie 9705 M., Genie 1348 M., Train und gemischte Korps 2967 M.; im Ganzen 132,085 Mann für die Landarmee. — Die bis heute für die Hinterlassenen der im Orient Gefallenen eingegangenen Beiträge erreichen nach der im „Moniteur“ veröffentlichten 25. Unterzeichnungsliste die Summe von 1,402,311 Fr. 93 Cts. — Ein ungeheurer Block farrarischer Marmor, der sich unter der Hand des Künstlers zu einer für das Versailleser Museum bestimmten Statue des Marschalls St. Arnaud gestalten soll, wird so eben ausgeschifft.

### Großbritannien.

London, 10. März. Die königl. Familie wird am kommenden Montag nach Windsor übersiedeln, wo demnächst König Leopold von Belgien eintreffen soll. — In Cheltenham starb vor einigen Tagen einer der ältesten englischen Ingenieursoffiziere, der General George Wright, in seinem 79. Lebensjahre. — Die erste Division des gegen Sebastopol verwendeten Belagerungsstrains wird heute oder morgen in Woolwich erwartet, um bei einer etwaigen Ostsee-Kampagne gegen die russischen Festungen des Nordens verwendet zu werden. Die Artilleristen in Woolwich haben einen Triumphbogen errichtet, um ihre Kameraden aus der Krimm festlich zu empfangen. — Die Geburt eines französischen Thronerben wird, wie es heißt, durch eine große königl. Salve aller in englischen Häfen liegenden Kriegsschiffe gefeiert werden. — In Liverpool schiffen sich heute auf dem „Jura“ 300 Mann Artillerie mit 250 Pferden nach der Krimm ein. Der „Dneida“, der erst aus dem Schwarzen Meere angekommen ist, geht in wenigen Tagen mit Truppen oder schwerem Geschütz dahin zurück. Der „Hydaspes“ ist gestern mit Kavalerie nach Osten abgefeselt.

### Vermischte Nachrichten.

Rastatt, 10. März. Mit Recht war durch ältere und neuere Reisende die Pracht und Majestät der Eichenwälder berühmt, die unsere Stadt umgaben. Konnte auch von ihnen Bader in seinen „Wanderungen“ Nichts mehr erblicken, so geben doch hin und wieder riesige Ahnen, welche, sporadisch zerstreut, die Eile überbauerten, womit man sich hier in Vertilgung ihres Geschlechtes überstürzte, bereitet Zeugnis nicht nur von der Wahrheit des alten Rufes, sondern auch von den früheren Sünden gegen die Königin der Forsten. Sie würde bei weiser Schonung das zuverlässigste Remedium auszehrender Gemeindefäden geblieben sein, was die letzten Reste der ehemaligen Herrlichkeit, die für immer von uns Abschied zu nehmen im Begriffe stehen, beweisen. Es wurden nämlich

bei einer heute im Oberwalde abgehaltenen Versteigerung für nur drei Stämme nicht weniger als 1939 fl. erlöst, und zwar für einen 519 fl., für die zwei anderen je 710 fl.; letztere Stämme sogar noch auf dem Stode, und rücksichtlich der innern Beschaffenheit ganz auf die Gefahr des Käufers, der nicht einmal das Abholz erhält. Es gehören die versteigerten Stämme nicht einmal zu den stärksten, die man sonst hier zu sehen gewohnt war, und unter denen ein mehr als 1000jähriger von dem ungeheuern Umfange zeugte, welchen die Eiche unter günstigen Verhältnissen zu erlangen vermag.

Karlsruhe, 12. März. (Großh. Hoftheater.) Der gestrige Abend brachte uns eine in ihrer Art sehr bedeutende Vorstellung: man gab zum Vortheile des Chorpersonals den Donizetti'schen „Bellis“, worin Hr. Pischel vom Stuttgarter Hoftheater die Titeltrolle sang. Das Werk selbst erhebt sich in keiner Weise über das flache Niveau der modern italienischen Opern, ja es sinkt im Ganzen noch unter viele andere herab; aber es gibt gleich den andern den Sängern reiche Gelegenheiten, sich zu zeigen, und kann, wenn es den Mitwirkenden daran nicht gebricht, auch heute noch, wo man glücklicher Weise über das geistesarme Geklingel der Epigonen der italienischen Opernkomposition ziemlich hinausgekommen ist, seine Wirkung nicht verfehlen. Die Aufführung war eine durchweg gute, in einzelnen Partien vorzügliche, und sämtliche Mitwirkenden haben reichen Beifall eingeerntet. In erster Reihe nennen wir nach Gebühr Hr. Pischel, der den Benefizianten in uneigennützigster Weise seine Mitwirkung zu Theil werden ließ. Der berühmte Gast, der hier in einer Oper zum ersten Male sang, hat den Ruf, den er seit langer Zeit genießt, auch unter uns gerechtfertigt. Vor Allem imponirte die kolossale Massenhaftigkeit seiner Stimme, die, ob sie gleich nicht mehr in ihrer frischesten Blüthe steht und überdies gestern nicht einmal zum besten disponirt war, doch das Gefühl des ganz Ungewöhnlichen erweckte, und die Hr. Pischel, gewiß nicht ohne die höchste und ausdauerndste Anstrengung, sich so dienstbar zu machen wußte, daß ihm die schwierigsten und komplizirtesten Koloraturen mit einer Leichtigkeit aus der Kehle flossen, als würden sie von einem Instrumente gespielt. Dabei war sein Gesang ein überall ausdrucksvoller und edler und bekundete eine seltene Meisterschaft in der italienischen Gesangkunst. Wir brauchen nicht erst ausdrücklich zu sagen, daß das Publikum Hr. Pischel fortwährend mit jeder Art von Beifall auszeichnete. Die andern Mitwirkenden standen dem berühmten Gast aufs würdigste zur Seite: Hrln. Garrigues, die als „Antonina“ einen neuen Triumph zu den zahlreichen, deren sie sich erfreut, errang; Frau Lange, deren „Irene“ alle Anerkennung verdiente und fand; Hr. Brulliot, der der kleinen Partie des „Justinian“ ebenfalls schöne Erfolge abgewann, und namentlich auch Hr. Schnorr, der in der Rolle des „Alamir“ das ganze Haus überrascht und abermals einen neuen und zwar sehr bedeutenden Fortschritt auf seiner künstlerischen Bahn bekundet hat. Nachdem Hr. Pischel, Hrln. Garrigues, und Hr. Schnorr wiederholt auf offener Szene oder nach den Schlußakten gerufen worden waren, wurde schließlich den Trägern sämtlicher Hauptrollen die Ehre des Hervorrufs zu Theil. Der Chor und das Orchester waren vortrefflich, wie immer. Das sehr zahlreiche Auditorium schied in sichtlich befriedigter Stimmung. — J.

Waldshut, 10. März. Gestern Nachmittag starb dahier in Folge längern Leidens Altredstockwirth Matthä Bülle. Die vielen Fremden, welche jeweils den ausgezeichneten Gasthof zum Rebstock in Waldshut besuchten und sich immer an der so zuvorkommenden Dienstbereitschaft des Verbliebenen erfreuten, widmen ihm gewiß ein freumbliches Andenken. Die Stadt Waldshut verliert an Hrn. Bülle eine Zierde der Bürgerschaft und der Landesherr einen wackern und getreuen Unterthan. Wir Alle hier nehmen den innigsten Antheil an dem schmerzlichen Hintritte.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 13. März. 1. Quartal. 32. Abonnementsvorstellung: Die Krondiamanten; komische Oper in 3 Akten, von Scribe, übersetzt von W. A. Swoboda; Musik von Auber.

Freitag, 14. März. 1. Quartal. 33. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Rudolph statt der angekündigten Vorstellung „Julius Cäsar“: Clavigo; Trauerspiel in 5 Akten, von Göthe.

Sonntag, 16. März. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des großh. Hoforchesters: Großes Konzert in 2 Abtheilungen.

B.679. Neu erschien so eben, und ist in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

## Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 2. Aufl. Leipzig, Verlag von Moritz Nuhl. Preis dr. 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden. Segensreich wird sie wirken, denn ihr Inhalt ist Wahrheit!

B.755. Bei A. Viefelfeld in Karlsruhe ist zu haben:

(Zur Erklärung der fremden Wörter ist zu empfehlen.)

## Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen, Akten und Büchern oft vorkommen.

Von J. Wiedemann. Preis 34 kr. Der Herr Professor Petri hat sich über den Werth dieses Buches sehr belobend ausgesprochen; bei dieser neuen zehnten verbesserten Auflage ist dasselbe noch mit 100 Wörtern vermehrt worden.

## Maulbeerbäume.

Von dem Loubaum, morus l'hou vel intermedia, in der Baumschule von Gebrüder Simon Louis in Metz gezogen, sind etwa 180 Stück 7- bis 8jährige Buschbäume billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. B.576.

B.704. Karlsruhe. Sehr schöne, frisch ger. Braunschweiger (Schlachtwürste) und Göttinger Mett-Würste, ächt ital. Salami mit oder ohne Knoblauch, ächte Lyoner Cervelat-, ger. ächte Frankfurter Brat- und Leberwürste, westph. Schinken, Pommes, Gänsebrüste und Keulen, Bückinge zum Braten und Kobessen, mar. Bricken, Heringe, Kräuter-Anchovis, Sardellen, gewässerten Laberdan, Stockfische, sowie seine Käse etc. etc. empfiehlt S. Kretsch.

## Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch wird in eine Konditorei in die Lehre gesucht. Frankrte Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes. B.640.

## B.732. Mannheim. Apotheke zu verkaufen.

In einer der größten Städte des Großherzogthums Baden ist eine frequente Apotheke wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. Basfermann & Herrschel, Materialisten in Mannheim.

B.726. Karlsruhe. (Mohrstiefel-Viefernung.) Für das 1. Dragonerregiment sind ca. 200 Paar rindeslederne Mohrstiefel erforderlich und zu liefern; die Musterstiefel hiefür, sowie die Lieferungsbedingungen können von heute an bis zum 1. April d. J. bei der diesseitigen Stelle eingesehen werden. Karlsruhe, den 11. März 1856. Großh. Berechnung des 1. Dragonerregiments.

## B.443. Darmstadt. Mehrere tüchtige Mechaniker-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei S. Siener, Hof-Mechanikus in Darmstadt.

## B.693. Furtwangen. Bierbrauerei mit Oekonomiegebäuden- und dabei gelegenen Güterstücken - Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete läßt aus freier Hand die ihm und seinen Brüdern zugehörigen, in der Amtsstadt Eriberg an der Hauptstraße gelegenen Gebäulichkeiten, bestehend in:

- a) einem gut gebauten, zweistöckigen, räumlichen Wohnhaus, das zur Bereidung der Bierwirtschaft nichts zu wünschen übrig läßt;
  - b) einer an das Wohnhaus angebauten und wohlfingerichten Brauerei;
  - c) einer beim Wohnhaus gelegenen Scheuer mit Stallungen und Hofremise;
  - d) einem großen, gewölbten Keller, sowie die zu diesen Gebäulichkeiten gehörigen Güterstücke, bestehend in:
    - a) ca. 70 Ruthen Garten, worin sich eine gedeckte Regelebahn befindet;
    - b) ca. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Wiesen, und
    - c) 3 Morgen theils Acker-, theils Wiesfeld.
- Samstag, den 19. April, Abends 6 Uhr, in dem Bierwirtschaftslokal selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigern, oder, falls kein annehmbares Gebot erzielt werden sollte, verpachten. Ueber die Versteigerungs- oder Pachtbedingungen wird von dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft erteilt, mit welchem auch ein Privatvertrag abgeschlossen werden kann. Furtwangen, den 10. März 1856.

Jdr. Wilh. Fehrenbach zum Engel.

## B.619. Nr. 1341. Ettlingen. Landgut zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Stadt Ettlingen im Großherzogthum Baden, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden von der Residenz Karlsruhe, 3 Stunden von Baden, und 15 Minuten von der Eisenbahn gelegen, hat kürzlich das schöne Gut „Walt-halten“, in der Nähe der Stadt, käuflich an sich gebracht und beabsichtigt, entweder dasselbe wieder zu Eigenthum abzugeben oder zu verpachten. Das Gut liegt am Eingang des romantischen Althals, an der nach Pforzheim führenden Straße, und gewährt von der Wohnung und von den Höhenpunkten des Parks aus auf das nahe, mit schönen Wäldern bedeckte Gebirge, Ausläufer des Schwarzwaldes, und auf die große Rheinebene eine reizende Aussicht. Sein arrondirter Flächenraum, der sich an die hinter ihm aufsteigenden Nebberge anlehnt, besteht in ungefähr 15 badischen Morgen, und umfaßt prächtige englische Anlagen, Wiesengrund, Gemüsegärten, einen Rebhügel, ein ganz neues Treibhaus und zwei von fließendem Quellwasser genährte Fischteiche.

Die Anlagen, welche zum Theil am Berge hinansteigen, gewähren in ihren verschiedenen Gruppen eine liebliche Abwechslung und sind mit den schönsten Bäumen und Ziergesträuchen besetzt, deren Blüthenschmuck in langer, ununterbrochener Reihe die ganze schöne Jahreszeit hindurch dauert. Auf dem Gute selbst entspringt eine reichhaltige Quelle mit dem reinsten Trinkwasser.

Die in der Mitte der Anlagen befindlichen Gebäude bestehen:

- 1) in einem in schönem Style aufgeführten zweistöckigen Wohnhaus mit Balkon, 2 Salons, 16 Zimmern und 2 gewölbten Kellern;
  - 2) in einem zweistöckigen Hintergebäude mit 16 Zimmern und einer Terrasse;
  - 3) in zwei einstöckigen Flügelgebäuden, welche die zwei Hauptgebäude auf beiden Seiten verbinden und den innern Hofraum abschließen; sie enthalten Bedientenzimmer, Badgemächer, Stallungen und Remisen.
- Diese eben so freundliche als gesunde Lage dieses

Anwesens, welches Anfangs der 1820er Jahre von Herrn Staatsminister von Berstett in vollständigem Geschmac angelegt wurde, ließ den früheren Eigenthümer nach seinem Bezuge wieder Familien von höherem Rang als Pächter finden, so daß es bis vergangenen Herbst ununterbrochen bewohnt war.

Die Stadtgemeinde, welche das Gut in der Absicht erworben hat, es in seinem vermaligen Stande zu erhalten und es vor Zerstückung zu schützen, weil es eine Zierde der Gegend ist, sucht unter annehmbaren Bedingungen für dasselbe einen Käufer oder Pachtlichhaber. Es wird auf diesem Wege den Lusttragenden hiervon Kenntniß gegeben mit dem Anfügen, daß man bereit ist, die näheren Bedingungen mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Ettlingen, den 7. März 1856. Der Gemeinderath.

## B.569. Karlsruhe. Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert, Donnerstag, den 13. März d. J., Nachmittags 2 Uhr: Ober- und Unterbetten, Pfulden, Kissen, Garn, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirme etc.; Freitag, den 14. März d. J., Nachmittags 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Rattun und sonstige Ellenwaaren. Karlsruhe, den 6. März 1856.

## B.655. Karlsruhe. (Pferde-Versteigerung.)

Nächsten Freitag, den 14. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden im Kasernenhofe zu Gottesau 6 austrangirte Artilleriepferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 10. März 1856. Berechnung des großh. Artillerie-Regiments. S. Koch, Regiments-Quartiermeister.

## B.756. Karlsruhe. (Pferde-Versteigerung.)

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in dem diesigen Kasernenhof des 1. Dragoner-Regiments 18 Stück austrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 12. März 1856. Großh. Berechnung des 1. Dragoner-Regiments.

## B.728. Bruchsal. (Pferde-Versteigerung.)

Montag, den 17. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden 12, zum Kavaleriedienst untaugliche Pferde bei den Stallungen im Bauhofe darüber gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Bruchsal, den 11. März 1856. Der Verwaltungsrath des großh. 2. Dragoner-Regiments.

## B.564. Nr. 125. Friedrichsthal. (Holz-Versteigerung.)

In großh. Hartwald werden in der Abtheilung Dielader etc. versteigert, Donnerstag u. Freitag, den 13. u. 14. d. M.: 9 Klftr. eichenes, 15 Klftr. forlenes Scheitholz, 10 Klftr. buchenes, 43 Klftr. eichenes, 118 Klftr. forlenes Prügelholz, 314 Klftr. eichenes Stockholz, 4700 Stück gemischte Wellen; Samstag, den 15. d. M.:

117 eichene, 14 tannene, 64 forlene Bau- und Rugholzstämme, 35 tannene Spries-, 100 tannene Gerüst-, 73 tannene Leiterstangen; Montag, den 17. d. M.:

31 tannene Spries- und Gerüststangen, 27 tannene Leiterstangen, 300 tannene Reb- und Bohnensteden; 2 Klftr. eichenes, 22 Klftr. gemischtes, 20 Klftr. forlenes, 9 Klftr. alpenes Prügelholz, 5000 Stück forlene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft am ersten Tag auf der Stutenfeer Duer-Allee am Herrenweg, die übrigen drei Tage auf derselben Allee an der Friedrichsthaler Allee, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 5. März 1856. Großh. bad. Bezirksforstrei. v. Kleiser.

(Mit dem Großh. Bad. Allg. Anz.-Bl. Nr. 31.)